

Literatur.

Die Volksschule. Unter Mitwirkung von Fachmännern, herausgegeben von J. Allefer, Seminaradministrator zu Brühl. Freiburg in Breisgau, Herder'sche Verlags-handlung 1873. Erste Lieferung S. V und 128. Zweite Lieferung S. 129—256. Das vorliegende Werk wird in 4—5 Lieferungen vollständig erscheinen.

Wir haben auf dem Gebiete der Pädagogik drei neue Werke zu verzeichnen, deren Erscheinen deutlich beweist, wie sehr man die Nothwendigkeit fühlt, die katholischen Erziehungsgrundsätze angesichts des dagegen entbrannten Kampfes mit erhöhter Mühseligkeit zu vertheidigen. Es sind das vorliegende Werk vom Seminaradministrator Allefer, das „Lehrbuch der Pädagogik von Dr. Albert Stöckl (Mainz bei Kirchheim) und „die Kunst christlicher Kinderzucht von Alban Stolz (Freiburg i. B. bei Herder).

Ohne auf die zwei letztgenannten Bücher eingehen zu wollen, bemerken wir doch im Vorübergehen, daß jedes der drei angeführten Werke sein eigenes Gebiet hat, worauf sie Hervorragendes leisten. Während das Lehrbuch der Pädagogik von Stöckl das ganze große Gebiet der Erziehung von der Kinderstube und der Bewahranstalt bis zum Polytechnikum und der Universität systematisch und in streng wissenschaftlicher Form behandelt, während Alban Stolz eine durchaus praktische Erziehungslehre in lebensvoller und populärer Darstellung gibt und dabei die Erziehungsfaktoren nur für die Kindheit in Betracht zieht: ist das vorliegende Erziehungs- und Unterrichtslehre zugleich und hat sein bestimmt begrenztes Gebiet in der Volksschule. Insofern als die meisten Werke über das Volksschulwesen entweder nur pädagogische Systeme und Grundsätze im philosophischem Gewande oder einzig für die Praxis berechnet nur didaktische Lehrgänge enthalten, darf das vorliegende Werk in der That als ein Fortschritt in der pädagogischen Literatur betrachtet werden. Theorie und

Praxis finden sich ebenmäßig durchgeführt, theoretische Lehren wechseln mit praktischen Anwendungen harmonisch ab. Auch spricht zu einer Zeit, wo man die Leistungsfähigkeit der Volksschule verkennend, an dieselbe zu hohe Anforderungen stellt, die nüchterne Auffassung über das Maß der erreichbaren Jugend- und Lehrerbildung sehr wohlthuend an. Wir geben nun im Folgenden eine kurze Uebersicht über den Inhalt des Buches und fügen zerstreut unsere kurzen Bemerkungen an.

Das Werk zerfällt in drei Haupttheile.

Der 1. Haupttheil behandelt in 54 Seiten die äußeren Rechtsverhältnisse und sozialen Beziehungen der Volksschule und theilt sich wieder in drei Abschnitte ab. Der 1. Abschnitt: „Die Volksschule und ihre Gliederung nach Klassen und Abtheilungen“ ist kurz gegeben. Der 2. Abschnitt handelt vom „Schulhaus“ in sehr klarer und praktischer Weise. Bezüglich der Schulbänke (§. 5) hätten wir eine nähere Detailbesprechung im Anschluß an den vorgezeichneten Plan nicht ungern gesehen. Der 3. Abschnitt behandelt (§. 13—54) die Faktoren der Erziehung (Eltern, Kirche und Staat), die Schule (Bestimmung und Nutzen), das Zusammenwirken der Erziehungsfaktoren an der Volksschule. Schön und anziehend sind (§. 8) die verschiedenen Grade der erziehlichen Thätigkeit des Vaters und der Mutter beleuchtet. Vollständig und klar sind im §. 12 die Beziehungen des Elternhauses und der Kirche zur Volksschule ausgesprochen, die angeführten „Prärogative“ der Staatsgewalt aber bedürften noch einer bestimmteren Fassung, was übrigens nicht ohne Schwierigkeit ist. —

Im 2. Theile wird der Schüler und dessen Ausbildung in der Volksschule besprochen und somit eine allgemeine und besondere Unterrichtslehre gegeben. Nachdem die Abschnitte in fortlaufender Zahl aufeinanderfolgen, beginnt der 2. Theil mit dem 4. Abschnitte und setzt sich bis zum 8. Abschnitt fort, wo dann die 2. Lieferung abschließt. Im 4. Abschnitte wird die Schulpflichtigkeit und Aufnahme des Kindes in die Schule (§. 54—62) behandelt. Ueber die Schulpflichtigkeit werden die verschiedensten

Ansichten wissenschaftlich gewürdigt; die erste Behandlung der eintretenden Kinder erfuhr eine musterhafte Darstellung. Der 5. Abschnitt betrifft die Sorge für die Gesundheit und das physische Gedeihen der Schüler (S. 62—72). Der 6. Abschnitt handelt in ausführlichster Weise über das Seelenvermögen und deren Ausbildung. Den äußeren Anlaß zu der ausgedehnten Behandlung dieses Abschnittes (S. 72—204) gab dem Herausgeber die Lehrordnung für die königl. preuß. Schullehrer-Seminarien in den allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 §. 18, wonach das Nothwendige aus der Psychologie und Logik genommen werden solle.

Es würde zu weit führen, wollten wir das hier angehäuften Materiale nur übersichtlich andeuten. Die theoretischen Grundsätze finden in lebendigen Beispielen ihre Beleuchtung (vgl. S. 134, 144). Die Zustände der Seele sind mit Treue und Anschaulichkeit gezeichnet, die Grundsätze für die Behandlung der Kinder sind wahr und natürlich daraus abgezogen und pädagogisch angewendet, in sprachlicher Beziehung bewundern wir den leichten und fließenden Satzbau und die Klarheit des Ausdruckes. Wir weisen zur Begründung des Gesagten beispielsweise hin auf §. 24 „von den Vorstellungen“, wo so lehrreiche Ermahnungen an das Wieder-aufleben anscheinend verlornen Vorstellungen geknüpft werden, auf §. 26 „Bildung der Begriffe“, §. 30 „Gedächtniß, Erinnerung und Einbildung“, wo die Thätigkeit und Cultur der Phantasie in drastischen Farben ausgeführt wird. Treffend sind auch in §§. 33—37 die Regeln für die Behandlung der Gefühle der Kinder abgeleitet. Die §§. 38—49 handeln vom Begehrungsvermögen. Der Unterschied zwischen Trieb, Begierde und Willen könnte nicht deutlicher ausgedrückt, das Entstehen, der Einfluß und die Behandlung der Gewohnheiten, Neigungen und Leidenschaften nicht treffender entwickelt werden, als es hier geschehen. Dagegen vermissen wir eine populäre Darstellung von der Beibringung von Anschauungen, Begriffen und Ideen (§§. 26, 27, 28, 31), wenn wir sie nicht etwa noch bei der Behandlung des Religions-

unterrichtes zu gewärtigen haben. Der 28 Seiten lange §. 49 handelt von der Schulerziehung im Allgemeinen und begreift alle Materien in sich, die auch sonst unter dem Titel „Schuldisziplin“ abgehandelt werden. Wir hätten hier einige Worte über die Heilung sittlicher Gebrechen der Kinder erwartet. S. 197 spricht sich der Verfasser dahin aus, daß die Schulstrafen nur einen medialen Charakter haben, eine Ansicht, welche von wenigen vertreten wird. — Der 7. Abschnitt handelt (S. 204—221) von dem Elementar-Unterricht im Allgemeinen oder, wie wir sagen würden, von der allgemeinen Unterrichtslehre. Sehr richtig wird zwischen Haupt- und Nebengegenständen der Volksschule unterschieden, eine in unserer modernen Schulgesetzgebung leider unbekannte Unterscheidung. Der Verfasser rechnet den Gesang zu den Haupt-, die Geographie zu den Nebengegenständen, während Andere beides als Hauptgegenstände bezeichnen.

Die Anschauung von der Aufstellung des Minimums des Lehrzieles, welches in allen Schulverhältnissen erreichbar ist, ist eine vollkommen richtige, und die Aufstellung der höchsten Lehrziele, wie sie in der österreichischen Unterrichtsordnung vom 20. August 1870 aufscheinen, ist vom pädagogisch-praktischen Standpunkte nicht zu rechtfertigen. Die Lehrform wird sehr klar abgehandelt, aber die Eigenschaften der Frage zu kurz behandelt. Wie die einzelnen Abtheilungen einer Klasse zugleich durch Wechsel von Lehre und Übung im nämlichen Gegenstande beschäftigt werden sollen, wird sehr gut gezeigt. Im 8. Abschnitte folgt der Religionsunterricht in der Volksschule (S. 227). Wir finden hier eine vollständige Anweisung zur Behandlung der biblischen Geschichte angelegt, aber noch nicht vollendet. Daß schon auf der Unterstufe (S. 256) die messianischen Verheißungen durchgenommen werden sollen, ist wohl zu viel verlangt. Der §. 58 enthält Fingerzeige für den Unterricht in der biblischen Geographie. Mitten im §. 59 schließt die 2. Lieferung ab. Dieser werden noch 2—3 weitere Lieferungen folgen. Die folgenden Abschnitte

des 2. Theiles werden die Behandlung der übrigen Lehrgegenstände zeigen.

Der 3. Theil wird von der Persönlichkeit und beruflichen Wirksamkeit des Volksschullehrers handeln. — Die Disposition des Stoffes könnte organischer und übersichtlicher getroffen sein, durch geeignete Unterabtheilungen und durch besondere Ueberschriften hätte sowohl der unverhältnißmäßigen Größe einzelner Abschnitte abgeholfen, als die leichtere Auffindung und Uebersicht des Inhaltes bewerkstelligt werden können.

So weit die zwei vorliegenden Lieferungen auf den Werth des ganzen Buches schließen lassen, gehört dasselbe ohne Zweifel zu den erfreulichsten Erscheinungen der pädagogischen Literatur. Bei dem katholischen Geiste, von dem es durchdrungen ist, mußte die erziehlische Aufgabe der Volksschule besonders in den Vordergrund treten. Der Verfasser, welcher als Mitherausgeber „der katholischen Zeitschrift für Erziehung und Unterricht, Köln und Neuß“ rühmlichst bekannt ist, hat einen Schatz reifer Erfahrung und gründlichen Wissens in seinem Werke niedergelegt und hält in Beziehung auf die Darstellung die Mitte ein zwischen dem Tone eines Lehrbuches und der wissenschaftlichen Abhandlung. Wir können das vorliegende Buch allen Lehramtskandidaten, sowie allen Lehrern, Geistlichen und Freunden der Schule zur Bildung und Fortbildung auf das Beste empfehlen.

Sch.

Das Leben der gottseligen Anna Katharina Emmerich. Von P. A. E. Schmöger, aus der Versammlung des allerheiligsten Erlösers. 2 Bde. Zweite Auflage. Mit einem Stahlstich nach Eduard Steinle. Freiburg i. B. Herder'sche Verlags-handlung. 1873. Pr. complet 3 Thlr.

Die erste 3000 Exemplare starke Auflage des vorliegenden Werkes ist seit einem halben Jahre vergriffen. Die neue Auflage enthält nun in zwei gleichmäßigen Bänden den früheren In-

halt, jedoch mit einiger Abkürzung, und bezieht sich die vorgenommene Ausscheidung auf jenen Theil der Gesichte, welche nicht an und für sich einen ergänzenden Theil des Lebens der seligen Anna Katharina bilden, so daß sie ohne Beeinträchtigung der tieferen Würdigung ihrer Lebensaufgabe wegbleiben können. Dagegen sind jene Gesichte, welche Thaten ihres im Schauen für Andere wirkenden Lebens sind, also ihre Gebets- und Leidensarbeiten, ihr Streiten für den Glauben und alle kirchlichen Stände, ihre Sühnungsleiden für Befehrung der Sünder, sowie für die armen Seelen im Reinigungsorte in möglicher Vollständigkeit in die neue Auflage mit aufgenommen. Zu dieser Aufnahme bewog den Verfasser, wie er selbst sagt, der Lebensgang der seligen Anna Katharina selbst. Derselbe ist nämlich in sehr enge Grenzen eingeschlossen, indem sie nicht zu einer vielgestaltigen äußeren Thätigkeit berufen war, und keineswegs durch öffentliche Wirksamkeit große, in die Augen fallende Erfolge zu erreichen hatte; vielmehr sollte sie der Biene gleich, die aus tausend Blüthenkelchen und auf Wegen, wohin keines Menschen Auge sie begleitet, Wachs und Honig sammelt, aus ungezählten Peinen in verborgener Gebets- und Liebesarbeit die Segnungen der göttlichen Gnade allen Seelen bereiten, die nach Gottes Rathschluß durch sie gerettet oder gefördert werden sollten. Da nun aber diese geheime, im eingegossenen Richte des Schauens vollbrachte Gebets- und Leidensaufgabe die größte Zeit ihres Lebens ausfüllt, so verdient sie zum Wenigsten die gleiche Berücksichtigung wie die äußeren Thatfachen und Begegnisse desselben. Sodann wollte aber der Verfasser das Leben der Seligen aus dem Grunde nach ihrem inneren Charakter, sowie nach der Art und Weise der ganzen Vollführung zur möglichst klaren Anschauung bringen, damit ersichtlich werde, wie Demuth so ganz und gar den Grundzug im Leben derselben bilde; denn gerade ob ihrer Demuth ist sie ein so heller Spiegel aller jener Eigenschaften und Tugenden, welche von den strengen Vorschriften der Kirche als Merkmale und Beweise echter Begnadigung gefordert werden. Es sollte also auf diese Weise der auf-

merkſame Leſer ſich ſelbſt ein ſicheres Urtheil über Echtheit und Unechtheit außerordentlicher Begnadigungen überhaupt bilden und insbeſondere die Ueberzeugung gewinnen können, daß im Leben der gottſeligen Anna Katharina Emmerich eine nach ihrer Bedeutung allgemein in der Kirche anerkannte und in jedem Jahrhunderte vielfach erfahrene und gewürdigte Thatſache ſich wiederhole, wie nämlich Gott zu jeder Zeit beſtimmte Seelen ſich auswählt, welche theils in Verborgenheit, theils offen und vor den Augen aller Welt ihm als leidende und ſtreitende Werkzeuge für ſeine Kirche und den heiligen Glauben zu dienen haben.

Sind nun bei den außerordentlich begnadigten Seelen die ſühnende und ſtreitende Aufgabe überhaupt nie von einander getrennt, ſo finden ſich beide, wie die betende, in ganz überrafchender Ausdehnung im Leben der gottſeligen Emmerich. Von früheſter Kindheit ward ſie von Gott hiezu bereitet, und wurde ſie drei Hauptübeln, welche mit furchtbarer Gewalt die Kirche ihrer Zeit bedrohten, der Entweihung alles Heiligen, den Irrlehren und der Sittenloſigkeit entgegengeſtellt, auf daß ſie durch Gebet, Sühnung und Kampf ohne Unterlaß dagegen ringe und die wie ſchutzlos dieſen Feinden preisgegebene Kirche vertheidige. Es muß in der That für jeden Gläubigen tröſtlich und ermutigend ſein, in dem Leben dieſer Dienerin Gottes den Beweiſen zu begegnen, mit welcher Barmherzigkeit Gott in jener Zeit der größten Trübsal der Kirche zu Hilfe kam und welch' ein Werkzeug ſeine Weiſheit ſich in dem armen Hirtenkinde von Glamske bereitet hatte.

Unſer Verfaſſer ſchöpfte die Daten aus den Originalakten der im Jahre 1813 von dem Generalvikar der Münſter'ſchen Diöceſe, Clemens Auguſt von Droſte, über Anna Katharina geſührten kirchlichen Unterſuchung, aus den Aufzeichnungen des Arztes derſelben, Dr. Wilhelm Weſener von Dülmen, aus den Tagebüchern von Clemens Brentano, welcher vom Herbſte 1818 bis Februar 1824 in Dülmen ſie beobachtet hatte, aus öffentlichen ämtlichen Zeugniſſen von Augenzeugen und endlich aus mündlichen und brieflichen Mittheilungen von Perſönlichkeiten, welche mit

Anna Katharina in Verkehr gestanden waren. Dabei war derselbe insbesondere bemüht, den inneren Zusammenhang zwischen den einzelnen äußerlich oft sehr weit auseinanderliegenden Gesichtern herzustellen, was ihm besonders bei dem wichtigsten Bilde von dem sogenannten Hochzeitshause gelang, welches als der Mittelpunkt der ganzen visionären Thätigkeit Anna Katharina's erscheint. Der Verfasser sagt hierüber S. 5 des 2. Bandes: „Dieses Haus mit seinen manigfaltigen Räumen und Kammern, seiner ausgedehnten Umgebung von Gärten, Feldern und Weiden war im Allgemeinen das Sinnbild geistlicher Haushaltung oder der Wirthschaft, des Regimentes der Kirche, und so konnte es in dem wechselnden Zustande seiner verschiedenartigen Bestandtheile, der in ihnen schaltenden und dahin gehörenden Persönlichkeiten, oder der störend und verwüstend eingedrungenen Fremdlinge für die Schauenden ein der Wirklichkeit vollkommen entsprechendes Abbild der zeitweiligen kirchlichen Zustände und Verhältnisse im Allgemeinen, wie der einzelnen Länder und Sprengel, gewisser Stände, Ordnungen, Persönlichkeiten und überhaupt aller kirchlichen Angelegenheiten werden, welche von Gott in den Bereich ihrer sühnenden Wirksamkeit gestellt wurden. Alles, was an der Kirche, ihrer Ordnung, ihren Rechten und Gütern, an der Reinheit des Glaubens und der christlichen Zucht und Sitte durch Säumniß, Sorglosigkeit, Feigheit und Verrath der eigenen Glieder verbrochen wird; alles was Eindringliche, d. h. falsche Wissenschaft, schlechte Aufklärung, glaubenslose Erziehung, was Buhlerei mit Irthümern der Zeit, mit den Grundsätzen und Ansichten des Fürsten der Welt u. dgl. an der Ordnung Gottes und auf Erden gefährden oder zerstören, wird ihm in wunderbar einfachen und tief-sinnigen Bildern in den Räumen des Hauses gezeigt, in welche sie Tag für Tag von ihrem Engel gebracht wird, um zu vernehmen, was von ihr abwehrend, helfend, warnend, heilend, sühnend für die Kirche, die Braut, zu geschehen hat. In dem ferneren Umkreise um das Hochzeitshaus und sein Besizthum liegen nach allen Seiten hin unfruchtbare Gründe, Wüsteneien, schlecht

bestellte Felder, auf welchen die von der Kirche Getrennten ihre Sammlungsorte oder Vereinigungsgebäude in Formen und Zustände haben, welche den wirklichen und thatsächlichen Verhältnissen der genannten Gemeinschaften und Sekten eben so treu entsprechen. Auch über diese dehnt sich das Wirken der treuen Magd des himmlischen Bräutigams aus, der durch sie jene Seelen zur wahren Heerde zurückführt, welche seinen Ruf zwar hören, aber ohne außerordentliche Hilfe ihm doch nicht Folge leisten.“

Diese gemachte Anführung wird gewiß geeignet sein, das Interesse an diesem Werke zu erregen, das wir daher auch um so mehr der allgemeinen Aufmerksamkeit empfehlen, als die Darstellungsweise unseres Verfassers nicht wenig zum Verständnisse des Ganzen beiträgt. Auch bewahrt derselbe stets die nöthige Nüchternheit, was bei einer so delikaten Sache von besonderer Wichtigkeit ist, und verbürgt auch die Approbation des hochwürdigsten Bischofs von Limburg, daß in seiner Schrift nichts enthalten sei, was gegen die katholische Glaubens- und Sittenlehre verstoße, sondern das dieselbe vielmehr zur Förderung des religiösen Sinnes und Lebens sehr geeignet erscheint. Spricht schon das volle Vergriffensein der ersten sehr starken Auflage für die Güte und Brauchbarkeit dieses Werkes, so erscheint die zweite Auflage nur noch handsamer eingerichtet und läßt dieser Umstand, sowie auch die treffliche Ausstattung eine weite Verbreitung dieser zweiten Auflage erwarten.

—r—

Die Darwin'sche Lehre und die Descendenz-Theorie bei bengalischer Beleuchtung. Ein Wort zur rechten Zeit, zur Beherzigung an die Glaubensgenossen jeder Confession. (Aus dem „Oesterreichischen Volksfreund“.) Wien, Commissionsverlag von Mayer und Comp. 8. S. 16.

Vom rein naturwissenschaftlichen Standpunkte sucht der Verfasser der in neuerer Zeit so berühmt oder besser verüchtigt gewordenen Darwin'schen Hypothese zu Leibe zu gehen. Er will

nun nicht gerade in Abrede stellen, daß sich auch verwandte Arten paaren und fortpflanzen können, jedoch im freien Zustande geschehe dieß nie, wie dieß nicht nur an sich höchst unwahrscheinlich sei, sondern jeder thatsächliche Beweis hiefür fehle. Demnach erscheint der von Darwin aufgestellte Grundsatz von der freien Zuchtwahl, aus welcher er die Verschiedenheit der organischen Formen zu erklären sucht, als ein reines Fantasiegebilde. Ebenso kann ungescheit behauptet werden, daß der Kampf um das Dasein, der den zweiten Faktor in dieser Theorie bildet, einen noch weit geringeren Antheil an der Mannigfaltigkeit der Formen hat; denn späret man demselben tiefer nach, so schrumpft er zu einer leeren Phrase zusammen, welcher alle Thatfachen widersprechen, und wird dieß an mehreren Beispielen nachgewiesen. Im Besonderen wird auf den Instinkt und den Kunsttrieb so vieler Thiere hingewiesen, welche ein völlig unerklärbares Räthsel vom Standpunkte des Darwinismus bilden, und die wesentliche Verschiedenheit zwischen Mensch und Affe hervorgehoben. Ueberhaupt verurtheilt sich die Darwin'sche Lehre schon durch ihre Konsequenzen, und darum ruft unser Verfasser schließlich aus ganzer Seele Allen zu: „Lasset euch nicht bethören durch die Irrlehre jener falschen Propheten, welche in der Gegenwart in so unverantwortlicher Weise ihr Spiel mit euch treiben und haltet fest an dem Glauben eurer Väter, an dem Glauben an einen ewigen Gott, den Schöpfer, Erhalter und Lenker der Welten!“

Die kleine Schrift, ein Separatabdruck aus dem „österreichischen Volksfreund“ umfaßt die wichtigsten Einwürfe gegen den Darwinismus, wenn auch Manches schärfer gefaßt sein dürfte, wie denn insbesondere der Artbegriff nicht genug gewürdigt zu sein scheint. Uebrigens empfiehlt sich dieselbe ob ihrer faßlichen Darstellung zur Massenverbreitung unter das große Publikum das ja ohnehin immer mehr durch die moderne Naturtheorie angesteckt wird und nach einem wirksamen Gegenmittel verlangt.

Sp.

Neues St. Hedwigs-Blatt. Monatsschrift für Kanzel und Katechese. Herausgegeben von Dr. Mattner, Kaplan bei St. Vinzenz und Dr. Krawutzky, Subregens des Klerikal-Seminars in Breslau. Vierzehnter Jahrgang 1873. 1. und 2. Heft. Breslau, Verlag von Franz Goerlich.

Des Ehrw. Kard. Rob. Bellarmin Kleiner Katechismus. Verfaßt im Auftrage Sr. Heiligkeit Papst Clemens VIII. Deutscher Text mit katechetisch-kritischem Commentar und einem Vorbericht über die Katechismusfrage auf dem Vatic. Concil. Von Dr. Krawutzky, Subregens des Klerikal-Seminars und Privatdocent an der Universität zu Breslau. Breslau, 1873. Verlag von Goerlich und Koch. 8. S. 230.

Das „Neue St. Hedwigs-Blatt“ soll nach dem Wunsche der neuen Herausgeber einen Vereinigungspunkt des Besten bieten, was frommer Eifer und ernstes Streben bei Ausübung des kirchlichen Lehramtes schaffen. In diesem Sinne ist also dasselbe theils homiletischen, theils katechetischen Inhaltes, so jedoch, daß die Predigt mehr den Hauptgegenstand bildet und die Katechese mehr als Anhang behandelt wird, wenn anders die beiden ersten uns vorliegenden Hefte zur maßgebenden Orientirung dienen. Das erste Heft enthält auf 96 Seiten in Groß-Oktav acht Sonn- und Festtagspredigten (Neujahr bis Maria Lichtmeß), sodann drei Gelegenheitspredigten (die erste von 7 Fastenpredigten: Im Kreuze ist Heil; die erste von 6 Fastenpredigten über die Blutvergießungen des Herrn und eine auf das Fest der hl. Angela über „Engeldienst“), und endlich unter der Rubrik „Katechetische Aufsätze“ Katechismusstudien über das Verbot der Abgötterei. Das zweite Heft umfaßt auf 80 Seiten fünf Sonn- und Festtagspredigten (Septuagesima bis 1. Sonntag in der Fasten), ebenfalls fünf Gelegenheitspredigten (vier Fastenpredigten und eine Copulationsrede) und als „Katechetische Aufsätze“ Katechismusstudien über die Heiligenverehrung, die abgöttischen Bilder und die unheiligen Reden, eine Vergleichung von Vortrag und Rede als Beitrag zur Didaktik und einige kurze Recensionen. Die Predigten sind sehr sorgfältig ausgearbeitet und beziehen sich auf ein zeitgemäßes Thema; die Katechismusstudien sind sehr eingehend und instruktiv

und fallen dieselben wie die „katechetischen Aufsätze“ überhaupt in das Ressort des zweiten Herausgebers, eben des Verfassers des katechetischen Werkes, welches wir darum gleich nach dem „Neuen St. Hedwigs-Blatt“ angesetzt haben.

Bei den auf dem Vaticanum gepflogenen Katechismus-Berathungen wurde namentlich auf den in Folge päpstlichen Befehles veröffentlichten kleinen Katechismus Ballarmin's Bezug genommen. Dieser Umstand, sowie auch die bisher außerordentlich schwere Beschaffung desselben in Deutschland hat Dr. Krautzych zur Herausgabe des deutschen Textes veranlaßt, wobei er eine deutsche Uebertragung aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu Grunde legte und nur manche Einzelheiten im Interesse der vollen Zuverlässigkeit nach dem italienischen Texte der Propaganda genauer wiedergab. Hat nun derselbe auf diese Art eine Katechismusarbeit wieder weiteren Kreisen zugänglich gemacht, welche kirchlicherseits nahezu mit dem Ansehen des römischen Katechismus bekleidet ist und hiernach unter allen bisherigen Schulkatechismen einzig dasteht, so hat er, bereits seit Jahren sowohl praktisch als auch theoretisch auf dem Gebiete der Katechese thätig, den Werth seiner Publikation noch durch Beifügung eines katechetisch-kritischen Kommentars erhöht. Dieser Kommentar ist trotz seiner gedrängten Kürze so gründlich gehalten, und ist dabei die katechetische Literatur, auch die auf akatholischer Seite, so eingehend verwerthet, daß dessen Bedeutung für die literaturgeschichtliche Kenntniß des kirchlichen Katechismusstoffes, sowie für die schärfere Auffassung und verständige Verwerthung seiner katechetischen Eigenthümlichkeiten schon bei einer flüchtigen Durchsicht in die Augen springt.

—I.

Kirchliche Zeitläufte.

I.

War das Jahr 1873 ein Jahr des heißesten Kampfes zwischen den Principien des katholischen Glaubens und zwischen